

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Freudigkeit des Glaubens Wurde, Als der Hoch-Wohl-Ehrwürdige und Hochgelahrte Herr, Herr M. Joh. Hieronymus Wiegleb, Treuverdienter Pastor zu ...

Francke, Gotthilf August

Halle, 1731

VD18 90812182

Application.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197804

die Wurzel, die Liebe Gottes in Christo Jesu, die eine ewige und unveränderliche Liebe ist, stark wie der Tod, Hohel. 8, 6. und die Frucht, die Glaubens-Freudigkeit, zusammen. Da nun die Gläubigen durch dieselbe auch die Furcht vor der Verdammniß und dem schrecklichen Urtheil Gottes selbst überwunden haben: so können sie auch desto mehr in dem schweresten Leiden ihren getrosteten Muth beweisen, und sagen: Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt?

Alle diese Dinge machen sich an die Gläubigen, und wollen sie mit Gewalt von der Liebe Gottes abreißen. Ja es scheint auch, als siegeten sie hier nicht. Denn es folget: Wie geschrieben steht: Um deinet willen werden wir getödtet den ganzen Tag, wir sind geachtet wie Schlachtschafe. Aber da erweisen sie eben die rechte Freudigkeit, die über die Kräfte der Natur gehet, und die wir sonderlich an den Märtyrern sehen, daß sie auch mitten im Tode des Todes spotten können, wenn sie ihr Leben nicht lieben bis an den Tod. Offenb. Joh. 12, 11.

Darum fährt auch der Apostel fort, und kann kaum Worte finden, damit er genug ausdrücken möge, wie groß die Freudigkeit in den Herzen der Gläubigen sey. Aber, sagt er, in dem allen überwinden wir weit, um deswillen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder gegenwärtiges noch zukünftiges, weder hohes noch tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

So herrlich äußert und erweist sich die wahre Glaubens-Freudigkeit in dem ganzen Lauf eines Christen, bis er nach erlangtem völligen Siege aus dem Glauben ins Schauen übergeht.

Application.

SUn, Meine Lieben, das ist die Freudigkeit des Glaubens, das von uns unser seliger Herr Pastor ieho zu reden Gelegenheit gegeben, und uns selbst dieselbe aufs beste anpreiset, da Er mit seinem Exempel in seinem Leben hiervon mehr geprediget, und noch ieho solches bey allen denjenigen, die Ihn gekannt haben, zu thun fortfähret, als von mir mit Worten geschehen mögen.

Es war ja derselbige nicht nur einer der wahrhaftigen und rechtschaffenen Kinder Gottes, denen allein die Glaubens-Freudigkeit mit Recht zuges-

zustehet; sondern Er war auch ein treuer Knecht Jesu Christi, der unter manchen Übungen dazu kommen war, daß Er auch andern in diesem Stück zum Vorgänger dienen konnte. Er hatte selbst bereits in seinen jüngern Jahren dieselbe selige Veränderung des Herzens erfahren, darin Er in seiner Seele zum Frieden mit Gott und zu einer kindlichen Zuversicht auf die Gnade Gottes in Christo Jesu kommen war. Er ist aber auch in eben derselben Kraft des Glaubens beständig fortgegangen, und hat in derselben nicht nur, so bald Er selbst bekehret worden, so gleich auch andere Seelen Christo zuzuführen gesucht, sondern auch nachhero seine Ämter, und was Er darin zu gleichem Zweck gethan, mit besonderer Munterkeit des Geistes ausgerichtet, da Er zuerst als Sub-Con-Rektor in dem Hoch-Fürstlichen Gymnasio zu Gotha an der anvertrauten Jugend im Glauben und mit grosser Treue gearbeitet, und nachmals auch nicht weniger an diesem Ort, an welchem Er den meisten Theil seines Laufes als ein Knecht Gottes vollendet, an die dreißig Jahr her, theils als Diaconus und Rektor, theils als Pastor, dieser Gemeinde den Weg des Lebens aus dem Evangelio Christi gezeigt, und derselben, wie mit reiner Lehre, also auch mit heiligem und gottseligen Leben vorgeluchtet; gleichwie Er auch sonst das Pfund, so Ihm Gott verliehen hatte, zum Besten der Christlichen Kirche durch Herausgebung nützlicher und erbaulicher Schriften wohl angewendet hat.

Es würde zu weitläufig fallen, wenn ich umständlich anführen sollte, mit welchen Gaben Ihn Gott reichlich zu gesegneter Führung seines Amtes ausgerüstet. Sein lauterer Erkenntniß des Evangelii von Christo, seine Aufrichtigkeit und Redlichkeit, sein liebevolles Bezeigen gegen wahre Schäflein Christi, seine herzliche Verbindung mit andern treuen Knechten Gottes, sein göttlicher Ernst und Eifer gegen das böse und verkehrte Wesen dieser Welt, stehen, nebst vielem andern Guten, noch uns allen vor Augen, und bleiben billig in gesegnetem Andenken. Seine recht eigene Gabe aber, die Ihm Gott in reichem Maas beygelegt, war eben die Freudigkeit des Glaubens und der getroste Muth in Gott.

Wie Er, nach vorübergehendem Kampf, durch die Erkenntniß Jesu Christi und seiner Gnade dazu anfänglich gelangt sey, werden wir nachmals aus seinem Lebens-Lauf und eigener Erzählung mit mehreren zu vernehmen haben. Weil Er aber beständig in dem Evangelio von Christo und seinen theuren Wohlthaten gleichsam lebete; so ward aus dieser Quelle auch seine Freudigkeit stets unterhalten und vermehret; die Er denn auch beständig so wol in seinem öffentlichen Vortrage, als auch bey besonderen Unter-

redungen

E

redungen mit seinen anvertrauten Schafen, und im Umgange mit andern christlichen Freunden also erwiesen hat, daß Er nicht nur mit seiner Lehre eine richtige Anleitung gegeben, wie ein ieder zur Freudigkeit in dem Blute Christi gelangen könne, sondern auch gläubigen Kindern Gottes mit seinem eigenen Exempel darinnen zur kräftigen Erweckung und Aufmunterung gedienet. Wie ich denn nicht zweifle, daß alle, die Ihn recht gekannt, von dieser seiner Glaubens-Freudigkeit einen gesegneten Eindruck behalten werden.

Und ob Er auch gleich in seinem Leben durch manchen Kampf hindurch gemußt, so hat Ihm doch solches seinen Muth so gar nicht benommen, daß Er vielmehr darunter zu immer grösserer Kraft des Glaubens kommen, und immer freudiger und getroster worden in seinem Gott. Ja es ist zwar in seiner letzten Kranckheit auch diese seine Freudigkeit des Glaubens aufs neue geprüft worden; aber auch solcher Kampf zu einem gar herrlichen Siege hinausgeschlagen, in welchem Er die Kraft der jetzt erklärten apostolischen Worte aufs herrlichste geschmecket, mit Paulo sein Sieges-Lied in Beyseyn anderer angestimmt, und darin auch schon zum voraus über den letzten Feind, den Tod, 1 Cor. 15, 26. triumphiret. Daher denn auch, als ich Ihn Tages vor seiner seligen Auflösung besuchte, und Er mir bey solcher Gelegenheit seine Leichen-Predigt zu halten auftrug, sein Verlangen war, daß dieser Spruch bey seiner Beerdigung erklärt werden möchte: Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? Welches Er denn also ausdrückte, daß bey der schon schwachen und bebenden Stimme dennoch genugsam zu erkennen war, wie freudig und getrost sein Herz in Ergreifung und Zueignung dieser theuren Wahrheiten sey, und wie Er auf dieselben auch mit Freuden sterben wolle.

Was könnte denn also wol den sämtlichen Hinterbliebenen, und ins besondere der Hochbetrübten Frau Witwe, die wegen eigener anhaltenden Leibes-Schwachheit in dieser Versammlung nicht einmal gegenwärtig seyn kann, bey dem mannigfaltigen Leiden, welches Ihr Gott, nach seinem heiligen Rath, mit dem gegenwärtigen Todes-Fall zugleich zugeschieket hat, zu einem kräftigern Trost dienen, als eben dieses, wenn Sie daran gedencket, wie Ihr seliger Ehe-Herr nicht nur in seinem Leben in so herrlicher Glaubens-Freudigkeit gewandelt, in derselben alles Leiden dieser Zeit überwunden, und vestiglich geglaubet, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen müssen; sondern wie Er auch in dieser Kraft, vornehmlich in den letzten Tagen, seinen Lauf so heldenmüthig mit Lob und Preis

Preis

Preis Gottes beschlossen, und Ihr selbst das Trost-Wort zum Stecken und Stab Ihres Witwen-Standes hinterlassen: Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? u. s. w.

Es bedarf also nichts mehr, als daß Sie zu dieser Quelle alles Trostes, die Ihr von dem Seligen selbst gezeigt ist, hinzugehe, und aus derselben durch den Glauben die Kraft schöpfe, die von Jesu Christo allen und jeden willig dargereicht wird, die zu Ihm ihre Zuflucht nehmen. Glaubet Sie mit Ihrem seligen Ehe-Herrn, daß Gott für Sie sey; so mag auch in Ihrem Witwen-Stande niemand wider Sie seyn. Ja Sie kann getrost sagen: Hat Gott seinen eigenen Sohn für mich dahin gegeben, wie sollte Er mir mit Ihm nicht alles schenken, was zu diesem und jenem Leben nöthig ist? Und je mehr Sie sich, da der selige Herr Pastor nicht mehr hier ist, an das Wort hält: Christus ist hier, und seinen Tod, Auferstehung, Sitzen zur Rechten Gottes und kräftige Fürbitte ernstlich betrachtet und im Glauben fasset; je mehr wird dadurch aller Schmerz und Traurigkeit, samt aller Furcht und Bangigkeit, überwunden werden, bis Sie Ihn nach dem völligen Siege mit Freuden wieder finden wird.

Er aber, der Gott alles Trostes, wolle selbst bey Ihrem schmerzlichen Verlust die wahre Glaubens-Freudigkeit, die Er allein ins Herz geben kann, wie allen Leidtragenden, also besonders Ihr, die derselben aniezo am meisten bedürftig ist, aus Gnaden in reichem Maas mittheilen, und Sie vornehmlich auch dadurch trösten, daß Er sich als den rechten Vater des hinterbliebenen einigen lieben Sohns erweise, und denselben an Alter und Gnade bey Gott und Menschen so wachsen lasse, daß an ihm der Segen samt dem Geist seines seligen Vaters erkannt werde, und er künftig nicht nur als ein Kind, sondern auch als ein Knecht Gottes in desselben Fußstapfen des Glaubens wandeln möge; wie denn der Selige bey vorgemeldetem Besuch unter andern bezeugete, wie Er nichts mehr wünsche, als daß dieser sein lieber Sohn zu einem treuen Knechte Gottes so zubereitet werden möchte, wie Ihm solches in seinen jüngern Jahren wiederfahren sey. Wozu der Herr selbst ihm Barmherzigkeit wiederfahren lassen wolle.

Er lasse auch sonst den Geist des Glaubens, der vormals in dem seligen Herrn Pastore gewohnet, nach seinem Abschiede nicht vermisset werden; sondern derselbe müsse sich viel mehr auch über alle wertheste Anverwandten reichlich ergießen, und das Exempel und Andencken desselben bey Ihnen allen so gesegnet seyn, daß Sie eben dieselbe Freudigkeit nicht allein in rechter Ordnung suchen, sondern auch dieselbe treulich und bis ans Ende bewahren.

Inß besondere wolle Er unsers Seligen wertheften Herrn Collegen an dieser Gemeine mit immer mehrerer Glaubens- Freudigkeit ausrüsten, damit Er dasjenige, was der Selige mit andern treuen Knechten Gottes angefangen, mit getrostem Muth fortsetzen, durch alle Schwierigkeiten hindurch brechen, und einen Sieg nach dem andern, zum Preise unsers Heylandes Jesu Christi, und zur Erweiterung seines Reichs, davon tragen möge.

Was solle ich aber insonderheit dir, du liebe Gemeine, ietzt abermal sagen, die du deinen treuen Hirten und Lehrer verloren, und dessen Verlust wol noch mehr zu beklagen Ursach hast, als die hinterbliebenen nahen Anverwandten selbst? Ach! bedencke, bedencke, sage ich, was Gott bey nahe vierzig Jahre her an dir gethan hat! Bedencke, wie Er einen treuen Knecht nach dem andern zu dir gesandt, und dir dieselben eine so geraume Zeit gegönnet hat, daß du ihres Dienstes so viele Jahre nach einander genießen können, welches gewiß etwas seltenes ist. O! wie manche Gemeinen mögen wol seyn, die in aller dieser Zeit wol nicht Einen treuen Lehrer gehabt haben, da dir Gott so viel Zeugen der Wahrheit geschencket hat. Ach! bedencke, wie an dir in allen diesen Jahren gearbeitet worden, und wie das Wort an aller Herzen und Seelen so nahe, als möglich, geleyet worden, daß sie dadurch aus dem Verderben errettet, und Kinder des lebendigen Gottes werden möchten.

Insonderheit aber bedencke doch, daß, da dir Gott von mehrern Jahren nach einander drey Lehrer zugeführet hat, die in einem ganz besondern Bande der Liebe zu deinem besten mit einander verknüpft gewesen, nachmals aber zwey von denselben zu einer andern Gemeine berufen, und dir den dritten annoch viele Jahre gelassen, nun auch derselbe hinweggenommen ist. Du hast ja die Erbarmung Gottes zu preisen, die dir noch einen treuen Lehrer übrig gelassen hat, und den Herrn zu bitten, wie ich auch meines Ortes hiemit thue, daß Er dich ferner allezeit mit rechtschaffenen Dienern des Evangelii versehen wolle. Indessen aber hast du doch billig anieko, da der letzte von den dreyen, welche so lange an dir gearbeitet haben in dem Herrn, nun auch dahin ist, wohl zu erwegen, was von denselben insgesamt an dir, so wol öffentlich, als besonders, geschehen sey. Es lieget noch im öffentlichen Druck das Glaubische Gedenc-Büchlein vor Augen, darinnen aufgezeichnet ist, was für Arbeit an diese Glaubische Gemeine von Anfang her gewendet worden. O! es ist zum Denckmaal vor dem Herrn aufgeschrieben! Laß aber auch dir dasselbe ein Denckmaal seyn,

seyn, daß du gedencdest an die, so dir das Wort Gottes gesaget haben, und ihrer aller Arbeit an dir nicht laßest vergebens seyn, sondern endlich einmal anfangest, eine reichere Frucht davon zu zeigen.

Gedencke doch insonderheit an den seligen Lehrer, der nun durch den Tod von dir genommen ist. Gedencke daran, wie Er dich mit aller Treue geweidet, und dir das Evangelium von Christo mit rechter Glaubens-Kraft und in göttlicher Lauterkeit verkündigt hat. Er war gewiß an seinem Theil ein recht Evangelischer Mann, wenn Er nur Evangelische, oder des Evangelii fähige Zuhörer hatte. Ich bezeuge nach aller Wahrheit, daß ich mich vielmals höchlich erfreuet, wenn sein Mund bey manchen Gelegenheiten von dem süßesten Honig des Evangelii übergeflossen. Hat Er aber auch, als ein liebevoller Vater, die eingerissene Unordnungen, die, nach vieljähriger Vorhaltung des göttlichen Willens, von vielen bis auf den heutigen Tag, leider! fortgetrieben werden, auch öfters ernstlich und nachdrücklich gestrafet: so hat gewiß niemand Ursache gehabt, deshalb mit dem Seligen zu zürnen, sondern ein ieglicher murre vielmehr wider seine Sünde, Klagl. Jer. 3. 39. und zürne mit sich selbst, daß er auch an seinem Theil vielmals wol Ursach gewesen, daß der selige Mann, der am liebsten von der Gnade Jesu Christi redete, gehindert worden, denselben Schatz nach seines Herzens Wunsch auszuschütten. Lasset demnach, wenn ihr an seinen Ernst und göttlichen Eifer gedencket, auch das allesamt nicht aus eurem Gemüth kommen, wie Er an dieser Stätte in die dreyszig Jahr gestanden, und mit recht väterlichem Affect so an euer aller Herzen geredet hat, daß Er, mit Beyseitezung aller unnöthigen Umschweife, alles lediglich darauf gerichtet, daß eure Herzen im Glauben zu Jesu Christo, eurem einigen Heylande, gebracht würden, auf daß euch bey demselben zeitlich und ewig wohl seyn möchte.

Erinnert euch doch insonderheit auch, Meine Lieben, wie euer seliger Lehrer euch, wie bereits bey dem vor einigen Jahren eingefallenen zweyten Jubel-Fest der Evangelischen Kirche, also auch noch in der letzten Zeit, aus Veranlassung des in diesem Jahr wegen Uebergebung der Augspurgischen Confession gefeyerten zweyten Jubel-Fests, in seinen öffentlichen Predigten auf die theure Wohlthat der Reformation geführt, und euch, bey umständlicher Erzählung dieses göttlichen Wercks, zugleich gezeigt hat, wie ihr dem Evangelio würdiglich wandeln sollet. Es war noch in seiner Krankheit sein herzlichster Wunsch, daß Er diese Arbeit auch unter euch hätte mögen zu Ende bringen können. Da es aber dem Herrn

anders gefallen; sehet, so will Gott, da heute, eben an dem Gedächtnis-
Tage der Reformation, demselben eurem Lehrer, der allemal eine besonde-
re Freude an dem gesegneten Reformations-Werck gehabt, und dasselbe
auch euch recht bekant zu machen gesucht, die Gedächtnis-Predigt gehalten
wird, euch nun alles das, was Er euch davon öffentlich vorgetragen hat,
so viel mehr wieder ins Gedächtnis bringen; und werdet ihr wohl thun,
wenn ihr zu dem Ende die von dem seligen Mann in öffentlichen Druck
herausgegebene Reformations-Historie selbst nachleset, damit ihr die
Wercke und Wunder Gottes erkennen, und seinen Namen darüber preis-
sen lernet. Das wird ein gesegnetes Andencken an euren seligen Herrn
Pastorem seyn!

Vor allen Dingen aber, Meine Lieben, gedencket auch also an den-
selben, daß ihr nicht allein erkennet, wie gut und treulich Er es allezeit mit
euch gemeynet hat, sondern auch erweget, ob auch das Wort, so Er im
Namen des Herrn zu euch geredet hat, bey euch zur rechten Kraft kom-
men sey? Befindet ihr denn etwa, daß ihr auch durch dieses treuen Knech-
tes Gottes öfteres Zurufen euch noch nicht zur wahren Buße und Befeh-
rung bringen lassen; ach! machet euch sein Amt auch noch nach seinem To-
de recht zu Nuze. Lasset doch seinen Abschied selbst, und das Wort der Er-
mahnung, so iezo nach demselben an eure Herzen gelegt wird, euch allen
dazu dienen, daß ihr noch in euch schlaget, und an alle Worte gedencket,
die Er euch gesaget hat, da Er noch bey euch war, und zwar also, daß ihr
vor allen Dingen den Kern aller seiner Predigten, nemlich wie ihr euch von
ganzem Herzen zu Gott bekehren, und nicht in blosser Einbildung, son-
dern in der Wahrheit an Jesum Christum glauben sollet, wohl behaltet,
und nicht eher ruhet, bis dieser sein Haupt-Zweck auch an euch erreicht sey.
Sehet, Er hat euch noch zuletzt gesegnet, und euch allen gewünschet, daß ihr doch
möchtet zu der Ruhe eingehen, die dem Volcke Gottes noch vorhanden ist;
aber dabey auch gewarnet, daß nicht etwa jemand die Gnaden-Zeit ver-
säumen möchte. Ach! so nehmet doch dis letzte bedenkliche Wort eures
treuen Hirten wohl zu Herzen, und hüte sich ein jeglicher, daß er nicht da-
hinten bleibe, oder dahin fahre, Ebr. 2, 1. sondern ihr als solche, die da
wahrhaftig glauben, in die Ruhe eingehen möget, darauf derselbe euch
noch bey seinem Abschiede gewiesen hat, damit, wenn Er euch, und ihr Ihn
in derselben dereinsten sehen werdet, Er sich über euch alle erfreuen könne.

Und damit ihr euch auf alle Weise auch noch nach seinem Tode zu
Nuze machen möget, was ihr aus seinem Munde gehöret, oder an seinem
Eym-

Exempel gutes gesehen habt; ja damit ihr auch das nachholet, was ihr bey seinem Leben verſäumt habet: ſo wendet die erbaulichen Schriften, womit ſich der ſelige Mann um die chriſtliche Kirche ſehr wohl verdient gemacht hat, deſto treuer zu eurer Seelen Beſten an.

Er hat ja unter andern ein nützliches und bereits an manchen Seelen geſegnetes Büchlein hinterlaſſen, darin theils von den Hinderniſſen der wahren Bekehrung, theils von der Herrlichkeit des Evangelii gehandelt wird. O! daß doch alle und jede von ſeiner lieben Gemeine diſ nachleſen, und dabey bedencken möchten, was denn etwa ſie biſher gehindert habe, daß ſie ſich noch nicht rechtſchaffen zu Gott bekehret, noch die Herrlichkeit des Evangelii von Chriſto Jeſu erkennet; damit ſie ſich von nun an recht erwecketen, durch alle ſolche Hinderniſſe in der Kraft Gottes und ihres Heylandes hindurch zu brechen.

Deſgleichen hat auch der Selige, auſſer der Reformationſhiſtorie, noch beſonders gezeiget, was der alte Glaube unſerer Vorfahren geweſen ſey, und wie wir, wenn wir uns ihrer rühmen wollen, auch in eben denſelben Fußſtapfen ihres Glaubens zu wandeln ſchuldig ſeyn. Und o! daß auch diſ ſo von vielen geleſen werden möchte, daß man ſich hinfort nicht nur auf die durch Lutherum vom Menſchenſand gereinigte Lehre des Evangelii beruſete, ſondern daß auch derſelbige Geiſt des Glaubens, der in Luthero und andern treuen Zeugen der Wahrheit geweſen, hiñſiro an allen und ieden erkannt würde!

Und da endlich der ſelige Herr Paſtor nicht nur einen kurzen Begriff der Kirchenhiſtorie altes Testaments herausgegeben, ſondern auch dieſe alten Geſchichte in einem gröſſern Werck weitläufiger alſo ausgeführt, daß ſolches zur Erläuterung der ganzen heiligen Schrift dienen kann; ſo wolte ich wol nichts mehrwünſchen, als daß ſonderlich ihr, ſeine Zuhörer, und ſo viel eurer deſſen fähig ſind, ſich dieſe doppelte Arbeit noch recht zu Nuze machen, und ſonderlich das letzte dazu gebrauchen möchten, um die Heil. Schrift ſelbſt mit deſto mehrerm Nutzen zu leſen, und recht verſtehen zu lernen, wie alle Werke und Wege Gottes ihre einige Abſicht auf unſern Heyland Jeſum Chriſtum gehabt; als welches gründlich zu zeigen der ſelige Mann ſich durchgehends ſo angelegen ſeyn laſſen, daß dieſe ſeine Arbeit deſhalb billig hoch zu ſchätzen iſt.

Diſ alles aber führe ich jetzt vornehmlich zu dem Ende an, damit das Andencken dieſes treuen Lehrers bey euch, ſeinen Zuhörern, deſto mehr im Segen bleibe, und ihr deſſelben nicht ſo bald vergeſſen, ſondern vielmehr
alles,

alles, was Er euch zum Besten hinterlassen hat, nach eines jeden Umständen also gebrauchen möget, daß ihr der Frucht seiner Arbeit zu einem Vortheil auf die Ewigkeit noch nach seinem Tode zu genießen habet.

Ich mag aber ins besondere auch das Exempel des seligen Mannes denen so wol auf der Universität, als in den Anstalten des Pädagogii Regii und Waisenhauses Studirenden vor Augen stellen, als welche, vornemlich die letzteren, seines treuen Dienstes zum besten ihrer Seele genoßsen haben. Es ist ja nicht vergeblich, Meine Lieben, daß innerhalb drey Tagen zwey so merkwürdige Exempel euch vorgehalten werden solcher Männer, die von ihren jungen Jahren an, und sonderlich auf Universitäten angefangen haben, sich dem Herrn rechtschaffen zu ergeben und aufzuopfern. O! welch einen Segen haben dieselben bereits in ihren jungen Jahren erlangt! Und was haben Sie, da Sie sich sein frühzeitig dem Herrn ergeben, nicht eben daher hernach für Frucht in der Kirche Gottes geschafft! Ja wie haben Sie nicht endlich mit so grosser Freudigkeit aus dieser Welt abscheiden können! Ach! sollte das nicht alle junge Leute, und insonderheit die, so den Studien obliegen, erwecken, daß sie sich auch in ihren jungen Jahren Christo, ihrem Heylande, rechtschaffen ergäben! Magnum senectutis solatium bene transacta iuventus. O! wie ein grosser Trost ist's im Alter, wenn man seine Jugend wohl zugebracht, und sich nicht mit sündlichen Lüsteu beflecket hat! Noch viel mehr aber ist's, wenn jemand sich im Alter erinnern kann, daß ihm der Herr in seinen jungen Jahren Barmherzigkeit an seiner Seele erzeiget, und was Er ihm für Segen in seinem ganzen Leben zugewandt habe, seit dem er sich Gott rechtschaffen ergeben.

So muß denn das Exempel dieser beyden theuren Männer bey allen und ieden, die auf Schulen oder Universitäten studiren, sonderlich aber bey allen Studiosis Theologiae so gefegnet seyn, daß auch sie vom heutigen Tage anfangen, wenn es bis hieher noch nicht geschehen, demselbigen ihrem Heylande, der auch sie geliebet, und sich für sie gegeben hat, sich göttlich aufzuopfern, auf daß sie Gefässe und Werkzeuge seiner Barmherzigkeit zu seinen Ehren von ihren jungen Jahren an werden mögen. O! was werden sie für einen unaussprechlichen Segen erlangen, wenn sie es also angreifen, und denn beständig fortfahren in immer gründlichere Verleugnung einzudringen, alle Neben-Absichten zu verleugnen, und nichts zu suchen, als was Jesu Christi ist, dazu ihnen allen der Herr selbst Barmherzigkeit verleihen wolle.

Ihr

Ihr alle endlich, die ihr gegenwärtig seyd, laffet euch das, was euch bey dem Abschiede des seligen Herrn Pastoris von der Freudigkeit des Glaubens vorgehalten worden, kräftiglich dazu dienen, daß ihr euch zuvörderst selbst prüfet und erforschet, ob ihr auch in der Wahrheit zu einem solchen Glauben gekommen seyd? O! was ist der für ein elender Mensch, der keine Freudigkeit zu Gott hat, und nicht weiß, ob er dermaleinst ewig mit Gott leben solle, oder mit dem Teufel in das ewige Feuer werde gehen müssen! Denn wer des ersten nicht gewiß ist, der muß sich ja des andern befahren. Hingegen was ist herrlicher und seliger, als wenn ein Mensch weiß, es möge ihm hier auch noch so elend gehen, so sey er doch ein Kind und Erbe Gottes, überwinde in allem weit, und das Leiden dieser Zeit sey nicht werth der Herrlichkeit, die an ihm solle offenbaret werden. Röm. 8, 17. 18. 37. O! wer davon einen besten Grund des Trostes in seinem Herzen hat, was sollte der mehr wünschen können!

Wohlan denn, selbst ihr alle, die ihr bisher in eurem Leben durch Furcht des Todes habet Knechte seyn müssen, Ebr. 2, 15. erkennet, daß auch euch eben dieselbe Gnade noch jetzt angeboten wird, die Gott unserm Seligen geschencket hat, daß ihr nemlich zu einer solchen Glaubens-Freudigkeit kommen, und in derselben eurer Seligkeit bereits hier völlig gewiß werden möget. Greift es nur so an, wie Er es, besage seines Lebens-Laufs, angegriffen hat. Laffet euch zuvörderst zur Erkenntniß eures tiefen Elendes und Verderbens bringen, und bittet Gott selbst um den wahren Glauben, der seine Gabe ist. Schauet Jesum Christum an, und kommet zu demselbigen, als eurem Heylande. Bittet Ihn mit wahrhaftigem Herzen, daß Er eure Sünden-Schuld von euch nehme, und euch die Vergebung eurer Sünden in seinem Blute schmecken lasse, und haltet in solchem Gebet unermüdet an. So werdet ihr erfahren, was ihr in seinem Tode, Auferstehung, Himmelfahrt, Sigen zur Rechten Gottes, und kräftigen Fürbitte für einen mächtigen Grund des Trostes finden werdet, dafür ihr alle Welt nicht werdet nehmen wollen. Da, da wird euer Herz zur rechten Freudigkeit kommen, und ihr werdet inne werden, was das für ein Friede sey, in dem man sich auch mitten unter den Leiden dieser Zeit Gottes rühmen kann.

Ach! betrieget euch nicht, Meine Lieben, mit einem falschen und selbst gemachten Glauben, davor der Selige so treulich gewarnet hat; sondern sehet zu, daß ihr den Glauben der Kraft Gottes, den Gott selbst wirket, und welcher der Sieg ist, der die Welt, und was in der Welt ist, Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben überwindet, 1 Joh. 2, 16.

und

und Cap. 5, 4. in euren Seelen erlangen, und denselben bis ans Ende bewahren möget. Habet ihr erst den wahren Glauben, so wird auch die Glaubens-Freudigkeit nicht ausbleiben. Wenn ihr euch aber mit einem eingebildeten Glauben behelfet, und meynet, was ihr dabey für Freudigkeit habet: so wird dieselbige in der Stunde der Anfechtung und des Todes wie ein Rauch verschwinden, und ihr werdet alsdenn vor Angst nicht wissen, wo ihr hin sollet. Ach! meynets nicht so übel mit eurer eigenen Seele, sondern, da euch Gott in seiner heylsamen Ordnung den Glauben und die wahre Freudigkeit des Glaubens anbietet; so nehmet diese Gnade also an, daß ihr euch gründlich helfen lasset, und alsdenn mit Wahrheit sagen könnet: Ich weiß, an welchen ich gläube, und bin gewiß, daß er kann mir meine Beylage bewahren bis an jenen Tag. 2 Tim. 1, 12.

Ihr aber, die ihr zwar Gnade empfangen habt, aber doch noch immer von der Blödigkeit und Schwachheit des Glaubens angefochten werdet, bleibet nicht immerdar so zaghaftig, und behelfet euch nicht mit lauter Klagen über euer Elend. Sehet vielmehr das Exempel des seligen Mannes an, und lernet von Ihm, wie ihr euch in das Evangelium Christi gleichsam recht hinein begeben sollet, auf daß euch in demselbigen die Quelle alles Trostes, ja des Friedes und der Freude im Heiligen Geisteröffnet werde, und ihr gleichfalls der Sünde, Tod, Teufel und Hölle Hohn sprechen lernet, und zu solchem Triumph des Glaubens gelanget, darin ihr gewiß seyd, daß ihr in allem, was euch noch anfechten will, weit überwinden werdet, ja bereits überwunden habet um deswillen, der euch geliebet hat.

Und so ihr solche Freudigkeit des Glaubens einmal erlangt habet, so achtet es nicht, wenn ihr dabey in allerley Prüfungen kommen müßet. Gedencet vielmehr daran, was Jacobus saget: Meine lieben Brüder, achtet es eitel Freude, wenn ihr in mannigerley Anfechtungen fallt; und wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirket. Die Geduld aber soll veste bleiben bis ans Ende, auf daß ihr seyd vollkommen und gantz, und keinen Mangel habet. Cap. 1, 2, 3, 4. Obs gleich scheint, daß die Freudigkeit des Glaubens unter den Trübsalen vermindert werde: so wird sie doch eben darunter recht gestärket, und findet eben da die beste Gelegenheit, sich am herrlichsten hervor zu thun. Um deswillen beharret nur unter allen Leiden dieser Zeit bis zum letzten und völligen Siege des Glaubens. Seyd getrost und unverzagt alle, die ihr des Herrn harret. Ps. 31, 25. Ps. 27, 14. Denn die auf den Herrn harren, krigen neue Kraft, daß sie auf-
fahren

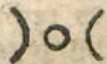
fahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen, und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden. Jes. 40, 31. Und also wird ihnen reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi. 2 Pet. 1, 11.

Nehmet ihr, Meine Lieben, dis aus dieser Predigt mit weg, so hat euch der Selige auch noch in seinem Tode genug gedienet, und ihr werdet für diese Gnade Gott in Zeit und Ewigkeit zu loben und zu preisen Ursach finden.

Solln du ewiger und lebendiger Gott, wir demüthigen uns billig bey diesem abermaligen Riß, den du gethan hast, unter deine gewaltige Hand. Ach! Herr, gedencke an uns in Gnaden, und tröste uns wieder, nachdem du uns bis da her ein hartes erzeiget hast. Siehe insonderheit deine Kirche nach deiner Barmherzigkeit an, und gib derselben mehrere treue Hirten und Lehrer, so, daß man bey dem Abschiede derer, die du in deine Ruhe eingehen lässest, keinen Abgang vermercken, sondern vielmehr zu deinem Preise sehen möge, wie du nach deinem unendlichen Reichthum alles ersetzen könneest. Ach! du hättest ja wol Ursach zu strafen, da du dieser Gemeine dein Wort bey vierzig Jahren her so rein und lauter, so kräftig und nachdrücklich verkündigen lassen; dasselbe aber von gar wenigen so angenommen worden, daß sie es bey sich recht zur Kraft kommen lassen. Doch du, o Herr, bist gnädig und barmherzig, geduldig und von grosser Treue, du handelst nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergiltst uns nicht nach unserer Missethat. Darum wollest du vergeben die Sünde deines Volks, und nach deiner grossen Güte und Barmherzigkeit fortfahren, auch dieser Gemeine noch mehrere treue Arbeiter zuzusenden, die sie mit dem Worte der Wahrheit weiden, wie es recht ist. Laß aber auch deine Gnade nicht auf Muthwillen gezogen, noch den Reichthum deiner Güte, Geduld und Langmuth weiter verachtet werden; sondern laß das Wort, das von so langen Jahren her auch von denjenigen, die nun schon vor deinem Thron triumphiren, verköndiget worden, endlich einmal mit dem Gehorsam des Glaubens

bens angenommen werden, und zur rechten Frucht gedeyen, damit sodenn auch aller übrige Segen bey dieser Gemeine vermehret werden möge. Tröste, o lieber Vater, alle diejenigen, die du durch den gegenwärtigen Todes-Fall betrübet hast, und erfülle ihre Herzen mit der Erkenntniß, daß ihnen, wo sie dich lieben, alle Dinge, und also auch dieses, was ihnen anezo das schmerzlichste ist, zum besten dienen müsse. Erzeige du dich nun, o Herr, als den Mann und Vater derjenigen, die dein seliger Knecht hinterlassen hat. Lehre sie, o Vater, wie sie aus deinem Heyl-Brunnen Trost schöpfen sollen, und versiegele denselben selbst in ihren Seelen. O du ewiger und lebendiger Gott, du wollest, nach deiner Erbarmung, auch diese unsere dismalige Versammlung nicht ohne Segen bleiben lassen, sondern Gnade geben, daß das Wort, welches verkündiget ist, alle und iede, die von der wahren Glaubens-Freudigkeit noch nichts erfahren haben, kräftig reizen möge, derselben hinfort auch nachzustreben, und daß alle diejenigen, so einmal etwas davon geschmecket haben, durch das Exempel dieses treuen Lehrers erwecket werden, unter herzoglichem Gebet und Flehen, und beständiger Betrachtung deines Evangelii, mehr und mehr in dieselbige einzudringen. Gib uns allen einen wahren und lebendigen Glauben, und laß uns in demselben unter allem Leiden dieser Zeit getrost aushalten, und dein harren, bis nach allen Feinden auch der letzte Feind, der Tod, zu unsern Füßen liegen wird, und wir alsdenn unsträflich und mit Freuden vor dein Angesicht dargestellet werden. Dazu verhilf uns, o Herr, unser Gott, um deiner ewigen Erbarmung willen, in Christo, unserm Heylande.

Amen!



Lebens-